

Lebensgeschichten, mit vier Gitarren erzählt

Das Machado Quartett widmet sich im neuen Album „#Maria“ musikalisch ganz besonderen Frauenbiographien - und wird mit dem Global Music Award 2022 ausgezeichnet.

Seit 13 Jahren begeistern die vier Musikerinnen und Musiker nun schon mit ihren fein-virtuosen, aber unprätentiösen und bisweilen verschmitzten Interpretationen klassischer Gitarrenmusik. In und um München vielen Musikfans ein Begriff, haben sich die Machados um den Schaftlacher Virtuoso und Chef-Arrangeur Bernhard Prüflinger längst auch schon auf den großen und kleinen Bühnen der Republik einen Namen gemacht - und sich in der weltberühmten New Yorker Carnegie Hall ein musikalisches Denkmal gesetzt.

Jedes Album eine Reise

Doch nicht nur live wissen Anna Prüflinger, Perry Schack, Berni Prüflinger und Ingo Veit - notabene allesamt studierte Gitarristen und gefragte Konzertmusiker - mit Können, Gefühl und Humor zu glänzen. Auch die Tonträger, mittlerweile sechs an der Zahl, sind meisterhaft arrangierte und produzierte Werke, jeder für sich ein kleiner musikalischer Streifzug durch ein Thema, dem sich die vier Musiker nuanciert von allen Seiten nähern. So war beispielsweise das Album "Haydn, Hirten, Hollywood - vier Gitarren auf Weihnachten gestimmt" eine weihnachtlich-besinnliche Reise durch Zeiten, Milieus und Kontinente - und zusammengehalten von der Machado-typischen Finesse, die die vier Musiker jedem alten und neuen Stoff angedeihen lassen.

Musikalische Hommage an die Frau

Nun, eine ganze Pandemie später, präsentiert das Quartett sein neuestes Werk. Produziert in der warmen Akustik eines ehemaligen Scheunentrakts des Großhartpenninger HahnHofs, haben sich die Machados unter dem Titel „#Maria“ ganz den Biographien besonderer Frauenfiguren in ihrem zeitgeschichtlichen Kontext verschrieben: Von der schönen Müllerin aus Manuel De Fallas Ballett „Der Dreispitz“, die mit Anmut und List die Übermacht der Obrigkeit bricht über Astor Piazzollas „Maria de Buenos Aires“, die mit der Kraft des Tangos das Elend der Vorstadt hinter sich lassen kann - bis hin zum von Berni Prüflinger komponierten Zyklus aus vier „Lebensliedern“, mit dem er die Lebenswege von vier Frauengenerationen aus seiner eigenen Familie musikalisch nachzeichnet. Auch Aretha Franklin und noch andere Protagonistinnen haben die vier Musiker unter ihre Saiten genommen - in einem Gesamtwerk, „in dem es diese eine vereinfachte Botschaft nicht geben kann und auch nicht geben soll“, wie Berni Prüflinger betont. Es sind ganz verschiedene Erzählungen von Frauen, zu ganz verschiedenen Zeiten in ganz verschiedenen Milieus, denen wir uns musikalisch

genähert haben. Am Ende ist es vielleicht einfach eine musikalische Gedankenreise mit den Menschen in ihrer Zeit, ein kleines Panoptikum von Kampf, Hoffnung, Mut und der Suche nach dem Glück. „Und vielleicht, weil Frauen bei all dem einfach immer etwas mehr gefordert waren.“